

2.



1850.

Repertoire und Personalbestand
des
Schauspiels und der Oper des Stadt-Theaters
zu
Düsseldorf.

Den verehrten
Freunden und Gönnern der dramatischen Kunst
hochachtungsvoll gewidmet zum neuen Jahr 1851

von

J. A. May,
Souffleur.

Düsseldorf, 1850.
Buchdruckerei von Engels & Lensch.

Handwritten text at the top of the page, possibly a title or header, which is mostly illegible due to fading and bleed-through.

K. W. 598.
24

Motto: Der Schauspieler lebt um zu gefallen,
und gefällt um zu leben.

Handwritten text in the middle section, possibly a name or a short phrase.

Large block of handwritten text in the middle section, mostly illegible due to fading and bleed-through.

Handwritten text below the middle section, possibly a name or a short phrase.

04.1093

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a date or a reference number.

Hochgeehrte Gönner!

Geöffnet sind des Tempels heil'ge Hallen,
Der hehren Kunst, der göttlichen geweiht.
Die hohen Gönner gerne zu uns wallen,
So wie auch Ihre Gunst uns hoch erfreut;
Erklingen sind der Sänger heit're Lieder,
Zum neuen Jahr hebt sich der Vorhang wieder.

Dem wechselnden Verhängniß preisgegeben,
Die Zukunft noch in Nebeldust gehüllt,
Gestaltet sich des Künstlers Erdenleben
Mit Freuden wohl, mit Kummer oft erfüllt;
Denn nimmerdar kann heimathlich er weilen,
Beglückter Bürger Freuden nimmer theilen.

Doch ist von höh'rer Weihe einst durchdrungen
Des Musen-Sohnes sturmbewegte Brust,
Hat er der Kenner Beifall sich errungen,
Des Künstlers höchste, einz'ge Erdenlust:
Dann sitze ich, das Haupt ergraut von Sorgen,
In meiner dunklen Klause, still verborgen.

Doch wie des Schicksals Mächte feindlich walten,
Stets will ich mich dem Dienst' der Muse weihen;
Wie auch des Lebens Wege sich gestalten,
Ich will Ihr unsichtbarer Diener sein.
Und kann ich auch den Lorbeer nicht erstreben,
Bleib' ich der Kunst doch immer treu ergeben.

Abhandlung über die

Wissenschaft der
Naturgeschichte
der Thiere
von
Johann Friedrich
Blumenbach
1795

Die Naturgeschichte der Thiere ist eine Wissenschaft, die sich mit den Eigenschaften, dem Leben und der Fortpflanzung der Thiere beschäftigt. Sie ist eine der ältesten Wissenschaften, die der Mensch sich angeeignet hat, und hat sich im Laufe der Jahrhunderte immer mehr entwickelt. In der Naturgeschichte der Thiere untersuchen wir die verschiedenen Arten von Thieren, ihre Lebensweise, ihre Fortpflanzung und ihre Verbreitung. Wir untersuchen auch die Ursachen der Krankheiten der Thiere und die Mittel, sie zu heilen. Die Naturgeschichte der Thiere ist eine sehr interessante Wissenschaft, die uns viel über die Natur und die Welt um uns herum lehrt.

2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50

Personalbestand.

Direktor Herr Ludwig Kramer.

Musikdirektor Herr Schönecker.

Theater - Inspection.

Kastellan des Schauspielhauses Herr Hausmann. Inspecent der Oper und des Schauspiels Herr Fischer.

Garderobe.

Friseur Herr Rob. Schleyer mit 2 Gehülfen. Garderobe-Auffeher H. Rudolph. Garderobier H. Gehlen mit Gehülfen. Erste Ankleiderin Frau Rudolph. Zweite Ankleiderin Frau Müller.

Dekoration, Maschinerie, Beleuchtung.

Dekorations-Maler, Maschinist Hr. Hausmann. Theatermeister Hr. Spieker mit 8 Theaterarbeitern. Schnürmeister Hr. Kupferroth. Requisiteur Hr. Jungheim. Illuminateur Hr. Klüchter. Theater- und Abonnement-Diener Hr. Horn. Calcant Hr. Mosler. Zettelträger Hr. Giesen. Portier Hr. Müller. 2 Abräumer. 2 Logenschließer. 2 Sperrschließer. 5 Billeteurs. 1 Kehrfrau.

Souffleur J. A. May. Kassirer Herr Rixen.

Darstellende Mitglieder

nach alphabetischer Ordnung.

Herrn.

Hr. Bülken. Hr. Bernharbi. Hr. Czehowsky.
Hr. Denzin. Hr. Föppel. Hr. Hochheimer. Hr.
Haffner. Hr. Ihssen. Hr. Kizon. Hr. Kramer
jun. Hr. Schulz. Hr. Strobel. Hr. Schulze.
Hr. Wisoky.

Damen.

Frl. Bassé. Fr. Brand. Frl. Gilbert. Frl.
Horst. Frl. Kramer. Fr. Meyer-Welly. Frl.
Rosner. Frl. Reger. Fr. Wisoky.

Chorpersonal.

Die Herren: Derossi. Fischer. Heinzen. Kelp.
Podschweid. Schlüter. Schüller.

Damen: Frau Derossi I. Frau Derossi II. Frl.
Landsiedel. Fr. Schlüter. Fr. Schmidt. Frl.
Kausch.

Kinderrollen: Marie Brand. Mathilde Schlüter.

O r c h e s t e r.

- I. Violine die Herren Peter Bender. Fahn. Herm.
Bender. Mertens.
- II. Violine " " Alexander. Nieks. Fr. Con-
gen. Theen.
- Viola " " Nieks. Tauffenbach jun.
- Violoncello " " Forberg. Mahnoni.
- Contrabaß der Herr Schierwagen.
- Flöte die Herren Mozkeit. Kreuzer.
- Oboe " " Kougier. Hennekens.
- Clarinette Herr Vater.
- Sagott die Herren Schulmeier. Tauffenbach sen.
- Horn " " Pilmeyer. Bach. Weiße.
Karls.
- Trompete Herr Asbbeck.
- Posaune die Herren Lüttig. Schlattere. Michelis.
- Pauke Herr Heine.
- Große Trommel Herr Mosler.
- Triangel Herr Stiefler.
-

Repertoire.

September.

29. Zur Eröffnung der Bühne: Ouvertüre von Musikdirektor Schönecker. Prolog, gesprochen von Direktor Kramer. Hierauf: Don Carlos, Infant von Spanien. Dramatisches Gedicht in 5 A. von Fried. Schiller.
30. Norma. Große O. in 3 A. v. Felix Romani. Musik von Vincenz Bellini.

Oktober.

2. ** Der bengalische Tiger. L. in 1 A. v. W. Hermann. Hierauf: Die ersten Waffenthaten des kleinen Richelieu nach Bayard und Dumonoir von Hell.

Erklärung der im Repertoire vorkommenden Abkürzungen, als:

A. (Aufzug). D. (Drama). R. (Komisch). L. (Luftspiel). O. (Oper). P. (Poffe). K. (Romantisch). S. (Schauspiel). T. (Trauerspiel). B. (Baudeville). A. S. (Abonnement suspendu). rep. (repetirt).

Die mit ** versehenen Stücke wurden zum Erstenmal aufgeführt.

4. **Mönch und Soldat. Charakterbild in 4 A. mit Gesang von Fr. Kaiser. Musik von verschiedenen Componisten.
6. Pfeffer Kiesel, oder: die Frankfurter Messe im Jahre 1297. N. S. in 5 A. von Charlotte Birch-Pfeiffer.
7. Die Schule der Verliebten. L. in 4 A. von Carl Blum.
9. Mönch und Soldat. rep.
11. Mutter und Sohn. S. in 5 A. v. Charlotte Birch-Pfeiffer.
13. Der alte Feldherr. Viederspiel in 1 A. von Holtei. Der bengalische Tiger. rep.
15. Zum Geburtsfest Sr. Majestät des Königs. Fest-Duvertüre von Musikdirektor Schönecker. Prolog, gesprochen von Frau Wisoky. Hierauf: **Camöens der Dichter der Lusiade. Gedicht in 1 A. von F. Halm. Mirandolina L. in 3 A. von C. Blum.
16. Die Memoiren des Teufels. L. in 3 A. nach dem Französischen bearbeitet von Th. Hell.
18. Deborah. S. in 4 A. von Mosenthal. Musik von Schönecker.

20. Der Kurmärker und die Pikardie. Genrebild in 1 A. von Schneider. Stadt und Land oder: Der Viehhändler aus Ober-Deſtreich. Poſſe mit Gefang in 2 A. von Neſtroy.
21. Die Räuber. T. in 5 A. von Schiller.
22. Die Marquiſe von Billette. S. in 4 A. von Charlotte Birch-Pfeiffer.
25. Der Pariſer Taugenichts. L. in 4 A. nach dem Franz. von C. Töpfer. **Mitten in der Nacht. P. in 1 A. von W. Friedrich.
27. Die Gefellen, oder: Der Weg zum Verbrechen. Nach dem Franz. des Dennery von Heinrich Börnſtein.
28. Der Sohn der Wildniß. S. in 5 A. v. Halm.
30. Die Puritaner. D. in 3 A. Nach dem Italiſchen von Friederike Ellmenreich. Muſik v. Bellini.

November.

1. Deborah. rep.
3. Martha, oder: Der Markt zu Richmond. N. N. D. in 4 A. von W. Friedrich. Muſik v. Flotow.

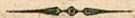
4. Der Kaufmann von Venedig. S. in 4 A. v. Shakspeare, übersetzt von A. W. Schlegel.
6. Die Nachtwandlerin. D. in 3 A. nach dem Italienischen von Friederike Ellmenreich. M. von Bellini.
8. **Breite Straße und schmale Gasse, oder: Alles will heirathen. F. in 5 A. nach dem Dänischen des Oversken bearbeitet v. C. Pallesen.
10. **Der Goldteufel, oder: Die Auswanderer nach Californien. N. N. Gemälde mit Gesang in 3 A. von Elmar. Musik v. Capellm. Titl.
11. Der Vampyr. N. D. in 2 A. Nach Lord Byron's Erzählung bearbeitet von Wohlbrück. Musik von Marschner.
12. Nehmt ein Exempel dran. F. in 1 A. von Töpfer.
Vorstellung der natürlichen Zauberei von Wiljalba Fricke, Hofkünstler S. f. f. Maj.
13. Der 13. November. D. Seelengemälde in 3 A. von Gutzkow. Hierauf: Die Rückkehr des Landwehrmanns. Genrebild in 1 A. v. Schneider.

14. Der gerade Weg der beste. L. in 1 A. von
Kogebue. Vorstellung von W. Fricke.
15. Der Freischütz. N. D. in 3 A. v. Th. Kind.
Musik von Weber.
17. Die Regimentstochter. Nach dem Franz. des
Fr. St. Georges und Bayard v. Gollmit. Musik
von Donizetti.
18. ** Jean Bart am Hofe. Hist. L. in 4 A. von
C. P. Berger.
20. Die Stumme von Portici. Große heroische
D. in 5 A. nach Scribe und Delavigne. Musik v.
Auber.
22. Dorf und Stadt. S. in 2 Abth. und 5 A.
mit freier Benutzung der Auerbach'schen Erzählung:
„Die Frau Professorin,“ von Ch. Birch-
Pfeiffer.
24. Strabella. D. in 3 A. von W. Friedrich. Mus.
von Flotow.
25. Maria Stuart, Tr. in 5 A. von F. Schiller.
27. Jean Bart am Hofe. rep.
20. Figaro's Hochzeit D. in 4 A. nach Beaumar-
chais. Mus. von Mozart.

Dezember.

1. Martha, oder der Markt zu Richmond. rep.
2. ** Das Madl aus der Vorstadt oder: Ehrlich währt am längsten P. mit Gesg. in 3 A. von Nestroy. Mus. von Capellmeister Müller.
4. Die Hugenotten. G. D. in 5 A. nach dem Franz. des Scribe von Th. Hell. Mus. von Meyerbeer.
6. Rosenmüller und Finkle oder: abgemacht. D. L. in 5 A. von C. Töpfer.
8. Don Juan oder: Der steinerne Gast. D. in 3 A. Mus. von Mozart.
9. Das Käthchen von Heilbronn. G. R. S. in 5 A. nebst einem Vorspiel gen.: Das heimliche Gericht von Heinr. von Kleist, bearbeitet von Holbein.
11. Lucia di Lammermoor. G. D. in 3 A. Mus. von Donizetti.
12. ** A. S. Zum Besten der Frau Wittwe Derossi: Prinz Friedrich. S. in 5 A. von H. Laube.
14. Hans Fürge oder: Die Perlenkette. Dr. in 3 A. von Holtei.
15. Der Barbier von Sevilla. R. D. in 2 A. Mus. von Rossini.

16. Maria Anna, ober: Eine Mutter aus dem Volke. S. in 5 A. nach dem Franz.: Marie Jeanne des H. Dennerly von H. Börnstein.
18. Die ersten Waffenthaten des kleinen Richelieu. rep. ** Der politische Koch. L. in 1 A. von W. Heine.
19. Der Barbier von Sevilla. rep.
22. Norma. rep.
23. Der Mulatte, ober: Chevalier St. Georges nach Mellesville von Th. Hell.
25. Die Hugonotten. rep.
26. ** A. S. Linda, ober: Die Perle von Chamouny G. R. D. in 3 A. von Donizetti.
27. Wallenstein's Tod. Tr. in 5 A. von Schiller.
29. Die Stumme von Portici. rep.
30. Großjährig. Lustsp. in 2 A. von Bauernfeld. Der Zillerthaler. Liedersp. in 1 A. nebst Mus. von Ferd. Resmüller.



Allerlei.

Als einst in Berlin bei einem Ballet der Vorhang im Opernhause beim Aufziehen dermaßen in Stocken gerieth, daß man nur die Beine der französischen Tänzer sah, sagte Friedrich der Große zu einem französischen Gesandten: „das ist das wahre Bild der Franzosen, lauter Beine, aber keine Köpfe.“

In dem Landstädtchen S. in Ungarn wurde vor nicht gar langer Zeit „die Waise aus Genf“ gegeben, wobei die Gensdarmarie durch Soldaten dargestellt werden mußte, die der Landessprache nicht mächtig waren. Es wurde ihnen daher bedeutet, genau auf ihren Anführer (einen Schauspieler) zu achten, und genau dasselbe zu thun, was dieser thun würde; nämlich über ein practikables Gebirge herabzugehen, und sich sodann im Hintergrunde aufzustellen. Die Scene, in welcher die Gensdarmarie erscheinen sollte, kam, der Anführer derselben ging über das Gebirge, ihm folgten die Soldaten. Auf der Mitte des Weges aber strauchelte der Unglückliche und fiel herunter; und zur nicht

geringen Verwunderung der Zuschauer und der Mitspielenden kugelte seine ganze Mannschaft unter fürchterlichem Gepolter und Staub ihm nach.

Friedrich der Große hatte eine eben nicht sehr vortheilhafte Meinung von dicken Leuten. Eine Ausnahme davon machte ein einziger seiner Amtleute, und Friedrich verfehlte niemals, sich mit demselben über Dekonomie zu unterhalten, wenn er zur Revue nach Pommern ging und durch dessen Distrikt kam. Als der Monarch einst statt seines dicken Amtmanns einen langen, hageren Mann fand, fragte er diesen: „Wer ist Er?“ — „Ew. Majestät, ich bin der Amtmann des Orts.“ — „Das ist nicht wahr! der Amtmann ist ein dicker Mann, — „Der ist gestorben, und ich bin an dessen Stelle gekommen.“ — Lächelnd wandte sich Friedrich zu dem General der ihn begleitete und sagte: „der Mann wird mir viel kosten, ehe ich ihn so fett mache, wie sein Vorgänger war!“

Der jüdische Elegant und der Regisseur.

Jude.

„Was gibt man Freitag im Theater?“

Fragt jüngst ein jüd'scher Elegant,

Der nie geglaubt, daß man den Vater

Von seinem Stamm ihn sehe an;

„Gewiß wird man was Neues geben?“

Regisseur.

Nein Freitag gibt man den Vampyr!

Jude.

Vampyr? Vampyr? Bei meinem Leben!

Den gibt man gar zu oft auch hier.

Regisseur.

Ich glaub' die Wahl ist gut getroffen,

Weil Weihnacht grad am Freitag fällt;

Da kann ein volles Haus man hoffen,

Weil diese Oper sehr gefällt.

Jude.

Kann's glauben nicht bei meinem Leben!

Daß Weihnacht schon am Freitag ist,

Hätt' vierzehn Tag' noch Zeit gegeben,

Was bin ich für ein schlechter Christ!

Ein Schauspieler, welcher eine Hauptrolle zu spielen hatte, kam kurz vor Anfang der Vorstellung auf das Theater, und zwar in einem Zustande, der dem Direktor keinen geringen Schreck einflößte. Man konnte nämlich an dem Taumeln des Mannes und an seiner lallenden Zunge

deutlich bemerken, daß er der Flasche übermäßig zugesprochen hatte. Es war nicht möglich, mit diesem Subjekt das Stück zu geben. Der Direktor befahl schnell ein Anderes vorzubereiten und trat vor das Publikum, annonciend, daß wegen plötzlicher Krankheit des Herrn N. N. eine Abänderung nöthig geworden sei. N. N., welcher, an einem Flügel lehrend, diese Anrede mit anhörte, schwankte sogleich, nachdem der Direktor abgegangen war, hervor, nahm den Hut ab und lallte, „Verehrungswürdiges Publikum — es ist eine Lüge, wenn man Ihnen sagt — ich sei krank — eine pure Verläumdung — mir ist an Ihrer Gunst Alles gelegen — deßhalb habe ich die Ehre, hiermit anzuzeigen — daß ich — daß ich — bloß etwas betrunken bin.“ Unter allgemeinem Gelächter fiel der Vorhang.

In Magdeburg debütirte neulich ein in der ganzen Stadt bekannter Koch in „Kabale und Liebe“ als Hofmarschall Kalb unter dem fürchterlichsten Gelächter des zahlreich versammelten Theaterpublikums. Bei der Stelle in der Rolle des Herrn Kalb „Aber soll ich denn machen? Sie sind ein studirter Mann, Herr Präsident! aber wenn Seine Durchlaucht mich morgen aus dem Hofdienst ent-

lassen, was fang ich denn an?" — gab eine Stimme im Parterre tactfest und sonor die Antwort: „Nun so kochst du wieder Mehlsuppe.“

Der Jubel im ganzen Theater über diese treffliche Kritik war ein beispielloser. Der Koch betrat die Bühne nicht wieder.

